# Eins, zwei oder drei

## Mehrlingsgeburten im Saarland nehmen zu – Dahinter steckt die moderne Medizin

*Kinderglück mal zwei: In den saarländischen Kliniken kommen immer mehr Mehrlinge zur Welt.* *Foto: Fotolia*

**SAARBRÜCKEN** Auf der Kinderstation des Klinikums Winterberg geht es lebhaft zu: Bis zum 11. April wurden zwölf Zwillingspärchen geboren. Einer Mutter wurden sogar Drillinge beschert - zwei Mädchen und ein Junge. Im Vergleich: Zur gleichen Zeit vor einem Jahr kamen nur sechs Zwillingspärchen zur Welt. Auch der Uniklinik Homburg steht ein reichlicher Kindersegen ins Haus. „2010 wurden 58mal Zwillinge und sechsmal Drillinge geboren", sagt Erich-Franz Solomayer, Direktor der Frauenklinik. Vermehrtes Mehrfachglück auch im Saarlouiser Elisabeth-Krankenhaus: Wenn auch die Zunahme nicht so drastisch aussieht wie in Homburg und Saarbrücken. „Wir haben etwa 15 bis 20 Zwillingsgeburten pro Jahr", sagt die leitende Hebamme Martina Schnurr. Seit Jahren gehe aber der Trend zur Mehrfach-Geburt.

Die aktuelle Entwicklung scheint paradox: Auf der einen Seite gehen die Geburtenzahlen zurück, weil sich offenbar immer weniger Menschen Kinder leisten wollen oder können. Auf der anderen Seite steigt die Anzahl der Mehrfachgeburten. Dahinter stecken soziale Veränderungen und die Entwicklungen der modernen Medizin: „Viele Schwangerschaften kommen heute erst mit Unterstützung durch künstliche Befruchtung oder durch hormonelle Stimulation zu Stande", sagt Dieter Mink, Chefarzt der Frauen- und Geburtsklinik am Winterberg. „Es sind vor allem diese Behandlungen, die die Zahl von Mehrlingsgeburten steigen lassen." Die Mediziner sprechen von 20 bis 25 Prozent Wahrscheinlichkeit einer Mehrfachgeburt, weil bis zu drei Eizellen künstlich verpflanzt werden.

### Ü-30-Mütter im Labor

Dennoch – sofern sie sich keine Zwillinge wünschen – gehen immer mehr Frauen auf Nummer (fast) sicher: Das Baby aus dem Labor. Die Gründe für eine künstliche Befruchtung sind vielfältig: Männer und Frauen sind laut medizinischer Studien aufgrund ungesunder Lebensstile immer häufiger vermindert fruchtbar. Außerdem entscheiden sich viele Frauen heute später Kinder zu bekommen – die Zahl der Mütter über 30 hat sich in den vergangenen zehn Jahren verdoppelt. Mit steigendem Alter sinkt die Chance auf eine natürliche Schwangerschaft.

Davon profitieren Reproduktionsinstitute wie die In Vitro Fertilisierung (IVF) am Saarbrücker Hauptbahnhof. „An den sprunghaft angestiegen Zahlen auf dem Winterberg sind wohl auch wir Schuld", sagt Lars Happel Frauenarzt und Reproduktionsmediziner bei IVF. „Seit den 90er Jahren betreuen wir immer mehr kinderlose Paare. Heute kommen jährlich zwischen 1000 und 1500 Paare aus einem Einzugsgebiet von der Pfalz bis Luxemburg". Die Zahlen steigen weiter, auch wenn die Nachfrage seit 2004 weniger groß sei, so Happel. „Seither müssen gesetzlich Versicherte zuzahlen. Das bedeutet zwischen 1200 bis 1500 Euro Eigenbeteiligung."

Die Bedingungen für eine künstliche Befruchtung werden indes immer besser: Am neuen Standort der IVF am 2010 eröffneten Medizeum am Eurobahnhof wurde zum Beispiel ein sogenannter Reinraum eingerichtet, der die Zahl der Keime und Staubpartikel gering, aber die Feuchtigkeit und Temperatur der Luft konstant hält – gute Bedingungen für die Eizellen. „Dadurch konnten wir die Chance auf eine Schwangerschaft auf etwa 40 Prozent erhöhen", sagt Happel. Der Durchschnittswert liege bei rund 30 Prozent.

### Starke Belastung für die Mütter

Die Chance auf Mehrfachgeburten bleibt aber weiterhin hoch: „Leider", sagt Happel. „Auch wenn sich die meisten Eltern über mehrere Kinder freuen: Die Belastung für Kinder und Mütter ist einfach sehr stark." Auch die Gefahr einer Frühgeburt sei deutlich erhöht. Immerhin sei das Risiko für „künstliche" Zwillinge aus zwei Eizellen geringer als für ein natürliches, eineiiges Geschwister-Pärchen.

Nicht genug, sagt Happel. „Um die Gefahren noch weiter einzudämmen, brauchen wir Fortschritte bei der Präimplantationsdiagnostik." Mit dieser Untersuchung können genetische Defekte bei künstlich erzeugten Embryonen vor der Verpflanzung erkannt werden. In Deutschland ist sie nur unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt. pwr